



Tägliche Cincinnati Volksblatt



Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

78. Jahrgang.

Cincinnati, Donnerstag, den 16. Juli 1914.

Preis 2 Cents.

No. 169

Wetterbericht.

Für Ohio und das westliche Pennsylvanien: Teilweise trübes Wetter am Donnerstag und Freitag; anhaltend wärmeres Wetter. Südliche Winde.

Ausland-Telegraph

Der Mönch Gregor Rasputin nicht lebensgefährlich verwundet.

Der Zar sendet seinen Leibarzt und eine Kammerfrau des Zaren nach Sibirien.

Um den Verwundeten zu pflegen.

Das französische Budget endlich angenommen.

Die Brüder Cassagna haben deutsche Zeitungs-Korrespondenten gefordert.

Aber keine Satisfaktion erhalten.

Der Streit zwischen den Korporationen der Berliner Universität beigelegt.

Der deutsche Gesandte in China, von Harthausen, gestorben.

Die Nervosität wegen der Lage auf dem Balkan hält an.

Man traut dem Frieden jetzt weniger als vor zwei Jahren.

Rasputin nicht gefährlich verwundet.

St. Petersburg, 15. Juli. Die von dem Mönch Gregor Rasputin vorgenommene Operation hat ergeben, daß der Dolch der Kaiserin die Eingeweide nicht verletzt hat und die Wunde nicht tief ist.

Der Leibarzt des Kaisers, Professor Sergius Fedorow und eine Kammerfrau der Kaiserin, Fräulein Birubora, reisen am Mittwoch nach Sibirien, um Rasputin dort zu pflegen.

In einem Zeitungs-Interview am Mittwoch sagte Frau Guseba, daß sie schon lange die Absicht gehabt habe, Rasputin zu tödnen, und damit dem furchtbaren Unheil ein Ende zu machen, das Rasputin unter dem Deckmantel eines falschen Propheten mit seinen Betrügereien in Rußland angerichtet.

Sie sagte, daß der Mönch, das Christentum erschüttert, das Volk in Verwirrung geführt und die heiligsten Gefühle ihrer Gläubigen in brutaler Weise verletzt habe. Sie fügte hinzu, daß er sich absoluter Strafflosigkeit erfreue und offen mit der größten Grobheit das ganze Leben vieler junger Mädchen ruiniert habe.

Die Frau sagte ferner, daß sie schon im vorigen Jahre Rasputin tödnen wollte und sich deshalb nach Italien begeben habe, es ihr aber nicht möglich gewesen sei, sich ihm zu nähern, weil er fortwährend von aristokratischen Damen umgeben gewesen sei.

Aus dem Deutschen N. A. Berlin, 15. Juli. Der deutsche Gesandte in China, Dr. von Harthausen, ist hier nach längerer Krankheit gestorben. Herr von Harthausen kam kürzlich nach Berlin, um sich einer längeren ärztlichen Behandlung zu unterziehen. Er wurde im Februar 1911 als Nachfolger des Grafen von Helldorf zum Postminister in Tokio ernannt.

Herr von Harthausen wurde 1858 in Lauenburg geboren und wandte sich, nachdem er vorübergehend als Berichterstatter fungiert hatte, der diplomatischen Laufbahn zu. Er fungierte als Generalkonsul in Warschau und später in Amsterdam und wurde dann in's Auswärtige Amt berufen. 1911 wurde er zum Gesandten in Peking ernannt.

Einigung unter der Berliner Studentenschaft.

Die seit Jahren akute Frage der Bildung eines Ausschusses zur gemeinsamen Vertretung der Berliner Studentenschaft wurde heute in einer Sitzung, die im Marmoraal des Zoologischen Gartens stattfand, endlich gelöst. Das Streitfeld zwischen Korporationen und Nichtkorporationen, d. h. zwischen Studenten, welche Verbindungen angehören, und solchen, welche sich zur freien Studentenschaft oder gar keiner Korporation bekennen, wurde

de bis auf weiteres begraben. Nach stürmischen Auseinandersetzungen, die leicht zu den schwersten Partien hätten führen können, wurde nicht von vornherein Burgfrieden erklärt worden, wurde endlich die Gründung eines offiziellen Ausschusses der Berliner Studentenschaft beschlossen.

Damit ist ein Jahrzehnte langer Kampf beendet, der in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts mit der Entdeckung des „Berliner deutscher Studenten“ und der bald darauf erfolgten Gründung der freien wissenschaftlichen Vereinigung begann, in den Kämpfen um die Vorstandswahl für die Lehrstühle sich steigerte und schließlich in einer völligen Zersplitterung der Berliner Studentenschaft endete. Auf Grund der sich immer wieder erneuernden unheilbaren Zwistigkeiten hatten sich schließlich die farbtragenden Korporationen von der übrigen Studentenschaft losgelöst und eine Sonderstellung eingenommen.

Die heutige Sitzung ist nicht zum wenigsten das Ergebnis der tiefen Klut zwischen Korporationen und Nichtkorporationen. Die Gegenstände haben sich neuerdings berichtigt zugespitzt, daß nun in beiden Lagern einsehbar, daß ein einmütiger Bruch vorgehen werden müsse. Vorbedingungen machte man sich gegenseitig Zugeständnisse, und so kam die heutige Vertretung zustande, die zum ersten Mal seit vielen Jahren wieder die Berliner Studentenschaft geeint sieht.

Reinigungliche Sozialisten bleiben der Sitzung des Landtages im Schloß fern.

Die neun sozialdemokratischen Mitglieder des Landtages des Herzogtums Sachsen-Weimars und Sildburg-Haunhaufen sind der von Herzog Bernhard einberufenen Extra-Sitzung des Landtages ferngeblieben. Der Herzog hatte die vierundzwanzig Landtagsabgeordneten ins Schloß beschworen, doch erschienen die Sozialdemokraten nicht. Sie begründeten ihr Fernbleiben damit, daß sie ein derartiges Vorgehen des Herzogs als verfassungswidrig betrachteten, da Sitzungen des Landtages im Landtagsgebäude stattfinden hätten.

Colorado-Kampferlage in Hannover.

In der benachbarten Regierungsbezirks-Hauptstadt Stade und den benachbarten Orten ist seit dem Jahre 1888 zum ersten Mal wieder der Colorado-Kampfer massenhaft aufgetreten, und die ungeheuren Schwärme der rotgelben, schwärzlichen Insekten richten in den Kartoffelfeldern ungeheure Schäden an. Die Behörden haben bereits Schutzmaßnahmen ergriffen um die Landplage auszuwachen, ehe die ganze Kartoffelernte in jener Gegend verloren gegeben werden muß.

In Europa erlösten der Kartoffelkäfer 1877 zum ersten Mal. Seit 1888 ist es gelungen, durch energische Bekämpfung und entsprechende Vorbeugungsmaßnahmen seine weitere Verbreitung zu verhindern. Jetzt aber ist er wieder plötzlich in riesigen Mengen aufgetreten.

Musketier wegen Majestätsbeleidigung bestraft.

Das Kriegsgericht in Magdeburg verurteilte den Musketier Adolf Wagner wegen Majestätsbeleidigung zu dreieinhalb Jahren Gefängnis. Das Verbrechen des Soldaten hatte darin bestanden, daß er ein Kaiserbild durch eine gemeine Unterschrift beleidigt hatte.

Kriegsgefahr verursacht gedrückte Stimmung.

Die Nervosität über die durch die Bluttat in Sarajewo verursachte gefährliche Spannung zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien wächst. An der Wölle herrscht heute wieder eine sehr gedrückte Stimmung und die Presse ist pessimistisch denn je.

Die österreichische Regierung ist mit der Unterstützung Deutschlands fest entschlossen, die Verletzung der Anstifter der Ermordung des Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gemahlin zu erwidern, der großserbischen Propaganda ein für alle Male ein Ende zu machen und die geplante Verästelung von Serbien und Montenegro zu verhindern. Das wird ohne Waffengewalt schwerlich möglich sein und die Gefahr eines Krieges, der ganz Europa in Flammen setzen würde, ist daher noch größer, als zur Zeit der Balkankrisis.

Optimismus des albanesischen Premierministers.

Der albanesische Premierminister, der hier zu dreitägigem Besuch weilte, hat sich den Vertretern der Presse gegenüber über den Awd seiner Anwesenheit in der Reichshauptstadt ausgesprochen. Turhan Pascha Antschah hat recht optimistisch geäußert, er

erklärte auf Grund seiner vierzigjährigen Erfahrung in Albanien, daß die zur Zeit äußerst verworrenen Verhältnisse sich in nächster Zukunft zum Gunsten des Fürsten Wilhelm von Albanien wenden würden. Der gegen den Fürsten künstlich inszenierte Aufstand sei richtungslos und entbehere jeder wirklichen Grundlage. Was rebelliere, seien lediglich Elemente, die aus dem Ueberhang der politischen Verhältnisse Nutzen schlagen wollten.

Bei der archaischen Masse des Volks sei der Fürst durchaus beliebt, und jegliche Gerüchte von seiner bevorstehenden Abdankung oder Abreise seien in das Reich der Fabel zu verweisen. Turhan Pascha hatte er die Vertreter der Presse empfangen, verschiedene Befragungen im Auswärtigen Amt. Es hieß, deren Gegenstand sei eine neue Bitte um Unterstützung des Fürsten Wilhelm von Albanien gewesen.

Der sächsische Kriegsminister schiebt Soldatenmishandlungen zu.

Nicht geringer Aufsehen erregt eine Rede des neuen sächsischen Kriegsministers, Generalleutnants von Carlowitz, welche dieser auf dem in Meissen abgehaltenen Bundestag der Militär- und Kriegerelemente des Königreichs Sachsen gehalten hat. Darin machte der Kriegsminister das freimüthige Zugeständnis, daß Soldatenmishandlungen vorkommen seien und wohl auch noch vorkämen. Die Gesetzesverwaltung sei aber ernstlich bestraft, derartige Gewalttakte für immer auszurotten. Wenn solche Mishandlungen in einzelnen Fällen vielleicht auch verständlich, soar verzeihlich seien, so dürften sie im Interesse der Disziplin und des Ansehens der Armee unter keinen Umständen gebuldet werden.

Die Rede, an sich schon bedeutungsvoll, erregte umfomeher Aufsehen, als sie die erste öffentliche Ansprache des neuen sächsischen Kriegsministers von Carlowitz ist, der erst kürzlich bei dem Geheimniss seines Wiederscheidens zur Disposition gestellten Generaloberst Freiherrn von Hauken erstet hat.

Ein Rheinländerbund gegründet.

Die seit längerer Zeit vorbereitete Gründung des Rheinländerbunds ist unter großer Beteiligung in der Festhalle der Werkbund-Ausstellung in Köln vollzogen worden. Der Rheinländerbund stellt eine Zusammenfassung der scheidenden Vereine des Rheinlands dar. Zum Vorsitzenden wurde der Kölner Oberbürgermeister Ludwig Ballraff gewählt. Der bekannte rheinische Dichter Rudolf Herxan, einer der Hauptförderer des nun in die Tat umgesetzten Projekts, gehört dem Vorstand des neugegründeten Rheinbunds an.

Vorgehen gegen serbischen Studenten.

München, 15. Juli. — Die Behörden haben ermittelt, daß an sämtlichen drei serbischen Staats-universitäten Unterausschüsse des großserbischen Verbandes bestehen, deren Zweck die Ausbreitung der großserbischen Propaganda ist. Die nachfolgende Maßnahme war, daß alle derartigen Vereine von Senats wegen aufgehoben und gesperrt wurden.

Gleichzeitig beschwerten sich die Zeitungen über das herausfordernde Benehmen der Slowen in den hiesigen Bierrestaurants. Dadurch, daß die Slowen wiederholt gegen deutsche Studenten ausfällig geworden sind, haben und auch thätlich gegen sie geworden sind, ist es zu ernstlichen Aufmerksamkeiten gekommen, die, wenn auch ohne politische Färbung, in der gemäßigten Bierstadt München mehr als unerwünscht sind.

Verbot gegen Truß-Cigaretten.

München, 15. Juli. Das bayerische Kriegsministerium hat am Mittwoch einen Befehl an alle Truppen-Heile, wie auch an die Offizier-Kasernen und die Kasernen-Kantinen erlassen, darin lautend, daß sie ihren Bedarf an Cigaretten nur von Firmen kaufen dürfen, die vom amerikanischen Truß unabhängig sind. Die Truß-Cigaretten waren früher schon von den bayerischen Eisenbahnstationen verbannt worden.

Das französische Budget endlich angenommen.

Paris, 15. Juli. Das Budget für das Jahr 1914 wurde am Mittwoch endlich vom Senat und der Kammer angenommen, die sich dann über den Sommer verlagerten, wodurch es dem Präsidenten Poincaré möglich gemacht wird, seine Reise nach Rußland anzutreten.

In Dallas, Tex., sind Frau E. McConley und Frau Dora Roberts bei dem Brande eines Kaufhauses ums Leben gekommen.

General Huertas Resignation

Von dem mexikanischen Kongress angenommen.

Vorau Francisco Carbajal zum Präsidenten erklärt wurde.

Huerta wird am Donnerstag Morgen mit seinen Getreuen nach Puerto Mexico, abreisen.

Wohin ihm seine und seiner Freunde Familien vorangereist sind.

Sie werden sich wahrscheinlich auf dem holländischen Kreuzer Kortenaer einschiffen.

Der während des Tages von Vera Cruz nach Puerto Mexico, abgegangen ist.

Auch die britischen Kreuzer Bristol und Hermione nach Puerto Mexico, abgegangen.

Die ganze 48 Mann starke Garnison von Palomas, Chihuahua.

Von Guerrillos überfallen und niedergemetzelt.

Aus Mexico.

Stadt Mexico, 15. Juli. Victoriano Huerta stellte am Abend durch das Ministerium des Inneren der Abgeordnetenkammer seine Resignation als Präsident der Republik zur Verfügung. Die Resignation wurde, nachdem sie verlesen worden, an ein Komitee verwiesen. Die Abgeordneten und Zuschauer auf den Gallerien brachen nach dem Verlesen der Resignation aus.

Das Komitee wird an die Kammer zurückberufen und erst dann wird entschieden werden, ob die Resignation angenommen werden soll.

Um 12 Uhr Abends legte Francisco Carbajal den Amtseid in seiner Eigenschaft als Präsident von Mexico vor den versammelten Senatoren und Abgeordneten ab. Er legte sich dann sofort von Truppen eskortiert, nach dem Nationalpalast.

General Blanquet, der Kriegsminister Huertas, mehrere andere Generale und die Minister Morebete, Naxayo und Alvear, wie auch viele andere hohe Beamte der Huerta-Administration haben schon am Nachmittag die Hauptstadt verlassen.

Ein Spezialkomitee, aus Jesus Arce, Enrique Berdes Ranopal und Jose Inez Robelo bestehend, als frühere Mitglieder der Kammer, reisten am Nachmittag nach Colaba ab, um mit den Führern der Konstitutionalisten ein Arrangement betreffs des friedlichen Eintrags der Konstitutionalisten in die Hauptstadt zu treffen.

General Carranza will persönlich den Oberbefehl übernehmen.

Montez, Mex., 15. Juli. Am Dienstag und Mittwoch gingen von hier aus vierzig Züge mit Truppen nach San Luis Potosi ab. Während des Tages wurde hier angefangen, daß General Carranza persönlich das Kommando über die Truppen im Süden übernehmen werde.

Munition für die Konstitutionalisten.

Tampico, Mex., 15. Juli. Der Schoner „Sunshine“ von Galveston hat, ohne daß die amerikanischen Marineoffiziere sich eingemischt, 2,000,000 Geschosspatronen für die Konstitutionalisten gelandet. Die Patronen wurden sofort auf einen Eisenbahnzug verladen und nach dem Süden geschickt.

Villas Ansicht.

Juarez, Mexico, 15. Juli. „Es wäre mir viel lieber gewesen, wenn Huerta im Präsidentenstuhl zu Mexico ausgeharrt hätte, bis wir eine Gelegenheit erhalten hätten, ihn in unsere Hände zu bekommen.“ sagte hier am Mittwoch General Villa, als er von der Resignation Huertas benachrichtigt wurde.

von Huerta, Blanquet, Huertas und Paredes befinden, ist nach Puerto Mexico, unterwegs. Die Züge trafen um zwei Uhr Nachmittags von Orizaba ein, wo sie auf die Vera Cruz-Juarez Eisenbahn transferiert wurden.

Der holländische Kreuzer Kortenaer, der seit einigen Tagen im hiesigen Hafen lag, ging um zehn Uhr Vormittags in See, angeblich nach Puerto Mexico. Die Annahme, daß General Huerta und seine Freunde sich auf den holländischen Kreuzer einschiffen werden, wird durch die Thatsache bekräftigt, daß der Kapitän des Schiffes sich bald nach dessen Anlauf in Vera Cruz, nach der Hauptstadt begab und der Kreuzer ohne ihn in See gegangen ist.

Um sechs Uhr Abends gingen auch die britischen Kreuzer Bristol und Hermione nach Puerto Mexico, ab.

Die ganze Garnison von Palomas niederge-metzelt.

Columbus, N. M., 15. Juli. Der Friede im nördlichen Mexico wurde am Mittwoch durch die Nieder-metzung der 48 Mann starken Garnison von Konstitutionalisten in Palomas, Chihuahua, gebrochen und die Gerüchte, die über eine Gegenrevolution im Umlauf waren, sind dadurch aufs Neue aufgetaucht.

Dreihundert Guerrillas, unter dem General Roque Gomez griffen die kleine Grenzstadt in Sicht der amerikanischen Grenzpatrouille an, und jede Mann von der Garnison soll getötet worden sein.

Dreißig Mann unter dem Hauptmann Lopez kämpften in verzweifelter Weise von Häusern aus gegen die Uebermacht, aber alle wurden innerhalb weniger Minuten getötet, bis auf sieben Mann, die sich noch mehrere Stunden lang verteidigten. Man glaubt, daß diese sieben Mann hingerichtet worden sind.

Gomez sagte, daß er während der Nacht wieder abziehen werde und man glaubt nicht, daß er versuchen wird die Stadt gegen Truppen von Juarez aus Casas Grandes zu halten. Während des Tages gab General Villa 200 Mann von der Garnison von Juarez den Befehl Palomas wieder-zunehmen.

Roque Gomez war Zweiter im Kommando unter dem General Ines Salgado, als dieser Kommandeur von früheren Anti Huerta Rebellen Palomas im Oktober 1912 einnahm. Seine Leute sind Viehhirten aus Chihuahua, die seit der Huerta-Revolution im Jahre 1910 unter Waffengewalt leben. Sie haben in letzter Zeit den Casas Grandes Distrikt terrorisiert.

Die Cassagnacs lassen wieder von sich hören.

Paris, 15. Juli. Eine scharfe Kontroverse, die jetzt zwischen Paul und Guy Cassagna, den Redakteuren der Zeitung „Autorité“, und D. Fuchs, dem Korrespondenten des Berliner Postlansagers, und Carl Babst, Korrespondenten des Leipziger Tageblatts, im Gange ist, dürfte vielleicht zu einer diplomatischen Spannung zwischen Frankreich und Deutschland führen.

Guy Cassagna hatte kürzlich Fuchs zu einem Duell herausgefordert, die Sekundanten hatten aber erklärt, daß es nicht stattzufinden brauche, weil Fuchs persönlich nicht mit dem Artikel zu thun hatte, der die Debatte auslöste. Die Kontroverse gab. In diesem Artikel wurde die vom Reichsgericht in Leipzig über den elaffischen „Heinrich „Janst“ Waly verhängte Gefängnisstrafe gebilligt.

Paul Cassagna hatte Fuchs gefordert, weil dieser Frankreich nicht innerhalb von 48 Stunden verlassen hatte, wie die Zeitung „Autorité“ von ihm verlangt hatte.

Dem Vernehmen nach ist die deutsche Botschaft in Paris entschlossen, für die Rechte des deutschen Korrespondenten einzutreten.

Nach Begehung großer Un terschlagungen ge-flüchtet.

Budapest, 15. Juli. — Nach Begehung großer Unterschlagungen ist der hier anfüßige Kassierer der Generalagentur der „Mutual Life Insurance Company“ in New York, Jaak, auch genannt Geza Doerfler geflüchtet. In einem Schreiben, das er seiner Gattin hinterlassen hat, gesteht er, daß er die unterschlagenen Gelder durch verfehlte Spekulationen bursgebracht hat. Gleichzeitig deutet er an, daß er sich das Leben nehmen wolle. Wohin Doerfler sich gewandt hat, konnte bisher nicht ermittelt werden, jedenfalls aber verfuert er, nach Amerika zu entkommen.

Der Vermählte stand fünfzehn Jahre lang in Diensten der amerikanischen Lebensversicherungs-Gesellschaft. Er bezog ein Jahresgehalt von 5000 Kronen.

Inland Telegraph

Arden-Englück in Michigan.

Sieben Bergleute im Flugland der angebohrt wurde erstickt.

Eva Rinehart, eine Kranken-pflegerin

In San Jose, Calif., unter der An-lage des Todes verhaftet.

Sie soll ihre Kameradin und Part-nerin vergiftet haben.

Um \$15,000 Lebensversicherung ein-kassiren zu können.

Beamten der U. S. Credit Association in Springfield O., unter Anklage.

Ein „Bonding“ Geschäft ohne Lizenz betrieben zu haben.

Die Wittwe des Bundes-Senators Cormack wird Postmeisterin in Columbia, Tenn.

Anklagen gegen den Schellfish-Trust in Seattle, Wash., erhoben.

Sieben Bergleute verun-glückt.

Juon River, Mich., 15. Juli. Sieben Bergleute kamen am Mitt-woch in der Balkan-Mine bei Alpha ums Leben, als beim Anbohren der Decke eines Stollens ein Lager von Flugand geöffnet wurde, der in un-glaublich kurzer Zeit den Stollen an-füllte. Die 30 Bergleute eilten so schnell sie vermochten dem Ausgang zu, felsen von ihnen wurden aber über-holt und erstickten in dem Sand, der jetzt die ganze Grube anfüllt. Es mer-den Wochen vergehen, ehe die Leichen herausgeschafft werden können.

Des Nordes ange-lagt.

San Jose, Calif., 15. Juli. Eva J. Rinehart, eine Krankenpflegerin, die von der Polizei wegen der ange-blichen Ermordung ihrer Kameradin und Geschäftstheilhaberin, Frau Rob-keen Bluet, gefuht wurde, ist hier am Mittwoch auf Grund eines in Placer County ausgestellten Haft-befehls arretirt worden. Fräulein Rin-ehart wird beschuldigt, Frau Bluet er-mordet zu haben, um ihre Lebensver-sicherung einzukassiren zu können.

Die beiden Frauen hatten zusammen in Auburn, Placer County, ein Pri-vaathospital betrieben. Im Januar er-litt Frau Bluet, während sie Klei-der desinifizierte, Brandwunden und starb einige Tage später. Kurz vor-her hatte sie sich in der Lebensver-sicherung-Gesellschaft für zusammen \$15,000 versichert. In ihrem Testa-ment wurde Fräulein Rinehart als allei-nige Erbin und Testamentsvolltrederin ernannt.

Fräulein Rinehart ließ die Leiche in Reno, Nevada, begraben, obwohl die Verwandten der Frau Bluet in Al-mada, Calif., wohnen. Sie erfuhr erst drei Monate später, daß Frau Bluet gestorben war. Auf eine Police von \$3000 ausbezahlt worden, die bei den anderen Kompanien hielten aber mit der Auszahlung zurück und be-trachteten eine Untersuchung mit Bezug auf den Tod der Frau Bluet. Sie hatten Verdacht geschöpft und die Leiche ausgraben lassen. An dem Körper waren die Brandwunden noch sichtbar. Der Arzt, der die Unter-suchung führte, war aber der Ansicht, daß sie nicht solcher Art waren, daß sie den Tod der Frau Bluet herbeiführen könnten, und die Police war, daß das Gebirn und die Eingeweide eines che-mischen Untersuchungs nach San Fran-cisco geschickt wurden. Nachdem der -mter berichtet wurde in Auburn ein Haftbefehl ausgestellt.

Die Frau wurde in der Wohnung eines Viehhüters, Namens R. J. Kintaid, verhaftet, mit dem sie sich vor einem Jahr heimlich verheiratet haben soll. Sie gewar vor einigen Wo-chen ein Kind und befindet sich noch in der Pflege einer Wärterin.

Wfan - Versicherungs-Gesellschaft ange-lagt.

Springfield, Ohio, 15. Juli. Die Bücher und Papiere der U. S.

Postamt gegen serbische Studenten.

Wien, 15. Juli. — Mehrere Pro-fessoren der hiesigen Universität ha-ben dem Rektor der Universität eine Eingabe zukommen lassen, in der sie verlangen, daß in Zukunft keine ser-bischen Studenten mehr an der Uni-versität zugelassen werden.

Arbeits Agency Company wurden heute vom Anwalt der Kompagnie an den Staats-Vericherungs-Kommissar Small ist der Ansicht, daß Kaufende von kleinen Leuten, die Geld von Darlehens-Gesellschaften beziehen, durch die Geschäftseinstellung der U. S. Credit Agency von Springfield betroffen werden würden. Die Gesell-schaft stelle für diese Leute Bürg-schaft, daß sie Darlehen von \$50 bis \$100 erhalten konnten und ließ sich Charles Mortgages geben. Letzterer Zeit hat sie versucht, die Hypotheken wegen Nichtbezahlung der Darlehen in einer ganzen Anzahl Städten von Ohio einzutreiben. Die Kompagnie hatte veranlaßt, die vom Staate vorgeschriebene Bürgschaft zu stellen und eine Lizenz zu erwirken, worauf eine Geldbuße bis \$1000 und Gefängnis bis zu sechs Monaten steht. Das Einreichen des Vericherungs-Superintendenten wurde durch Beschwerden von Arbeitern veranlaßt, daß die Kompagnie ihnen wegen Nichtbe-zahlung der fälligen Summen mit Kriminalklagen gedroht habe. Die Kompagnie soll Bureau unterhalten haben in Columbus, Chillicothe, Pi-u-a, Marion, Lima, Lancaster, Kenton, Delaware, Findlay, Fostoria,iffin, Bucyrus, Springfield, Sandusky, Bellefontaine, Urbana, Iron, Free-mont, Sidney, Xenia, Coraine und Greenville.

Der Schellfish-Trust un-ter Anklage.

Seattle, Wash., 15. Juli. Die Ver-Staaten Grand Jury hat am Mittwoch unter dem Schematischen Anti - Trustgesetz Anklagen gegen die Mitglieder der sogenannten Schell-fish Trust erhoben, der fast den gan-zen Schellfishfang im nördlichen Pa-zifikischen und nördlichen Atlantischen Ozean und im Beringmeer kontrol-let und das Produkt in den Ver-Staaten verläuft.

Die Anklagen sind gegen die Booth Fisheries Company von Nevada; die Booth Fisheries Co. von Washing-ton, die Cl. Lopez Fish Co. von Seattle, die International Fisheries Co., die Ein Juan Fishing and Packing Co., die Occidental Fish Co., A. W. Car-penter, Präsident der Booth Fisheries Co. von Maryland; W. C. Gutter, Präsident der Booth Fisheries Com-pany von Washington; William Cal-vert jr., Präsident der San Juan Fish-ing and Packing Co., und W. J. Maddox, ein Käufer für die Booth-Interessen gerichtet.

Die Anklage lautet auf Verschö-nung zwecks Bekämpfung der Pro-duktion und Erhöhung der Preise für Schellfish.

Das Hauptquartier der Booth Fi-sheries Co. befindet sich in Chicago und sie hat viele Kühltische im mitt-leren Westen.

Was Tango-Musik alles be-mittelt.

Burlington, Iowa, 15. Mai. Sowie die Kälte auf den Entsur-fionsdampfern Tango - Musik spielen, dann weigern sich die 200 Mädchen, die in der Fabrik der Mississippi Pearl Button Comp. beschäftigt sind, zu arbeiten.

Aus diesem Grunde haben die An-geber am Morgen um einen Einhalts-befehl nachgesucht, unter dem es ver-fügt werden soll, daß während der Arbeitsstunden die Kälte auf den Dampf ihren entzündende Musik einstellen. Diefelben verlangen auch \$500 Schadenersatz.

Die Wittwe des Senators Carmack wird Postmei-nerin.

Washington, D. C., 15. Juli. Frau E. M. Carmack, die Wittwe des früheren Bundes-Senators Carmack von Tennessee, wurde am Mittwoch vom Präsidenten Wilson zur Postmei-nerin in Columbia, Tenn., ernannt und ist sofort vom Senat bestätigt worden.

Senator Carmack diente in den Jahren 1901 bis 1907 im Senat. Im folgenden Jahr, während er Re-dakteur einer Zeitung in Nashville war, wurde er auf der Strafe er-schoffen.

Mord und Selbstmord.

San Francisco, Calif., 15. Juli. George M. Aultin, ein Matrose an Bord des Ver-Staaten Kreuzers „Dei Virginia“, hat in einem hiesi-gen Restaurant seine Geliebte, Alice Wallace, erschossen und dann Selbst-mord begangen.

Aultin, der gerade von einer län-geren Seereise zurückgekehrt ist, sagte, daß Fräulein Wallace während seiner Ab-weisheit sich von anderen Männern habe die Cour machen lassen.